

vergleichen die Inschrift der früheren großen Glocke, welche 1535 in dem schon evangelisch bewegten Freiberg gegossen war) und an die Bestimmung der einzelnen Glocken: die große die Mittags-, die mittlere die Abend- und Beichtglocke, die kleine die Morgen- und Taufglocke. Die kleine Glocke trägt außerdem den Namen Christoph Friedrich Seyfert, † 14. Juni 1904, weil die Hinterlassenen dieses Kirchenvorstandsmitglieds 300 Mk. dazu stifteten, wonach überhaupt die Glockenerneuerung vorgenommen wurde. Zu den Kosten (insgesamt 3209 Mk. 39 Pfg., für die Glocken und Armatur allein 3054 Mk. 30 Pfg., wovon der Wert der alten Glocken mit 1034 Mk. 80 Pfg. abging) wurden im Ganzen 1015 Mk. geschenkt, nämlich außer dem Erwähnten 350 Mk. vom Herrn Kirchenpatron, verschiedene Beiträge von ehemaligen Ortskindern: je 100 Mk. von Dav. Richter in Langenau und Heinr. Klemm in Chemnitz, je 30 Mk. von C. H. Seyfert und F. Hauf ebendasselbst, 100 Mk. von Ölmühlenbesitzer Hunger in Forchheim, 5 Mk. von einem Gemeindegliede; das Übrige wurde aus Sparkassenüberschüssen und dem Kirchenbaufonds

gedeckt, sodaß für die Gemeinde Lasten nicht entstanden. Am Weihetage schlug gegen Ende des Festmahls der Blitz in das Dav. Schubert'sche Haus unterhalb des Rittergutes, der Feuerlärm trieb die Gäste auseinander; die neuen Glocken konnten, weil noch nicht völlig einmontiert, nicht zum Sturmkläuten benutzt werden. Bemerkenswert sei noch, daß gleichzeitig die Hinterbliebenen des ehemal. Gemeindevorstands und Kirchenvorstandsmitglieds Carl Friedrich Franke ein Legat von 300 Mk. dazu stifteten, daß es einstmals beim Neubau der Kirche zu Glocken verwendet werde.

Im Jahre 1906 wurde, nachdem schon 1905 der Schalldeckel wieder angebracht worden war, ebenfalls durch Bewilligung des kgl. Ministeriums des Innern, die Kanzel von Kunstmalers Jantsch in Dresden erneuert und zwar in ihrem ursprünglichen Zustande — Ahornholz mit teils in Rußbaumholz eingelegten, teils aufgemalten Ornamenten mit reicher Vergoldung — unter Beseitigung späterer Übermalung hergestellt.

Zweiter Lehrer wurde für Schiefer, jetzt in Grüntal, Richard Schiefel aus Ottendorf b. Pirna.

G. Uhlig, P.

Quellen:

Pfarrakten, Kirchenbücher, Kirchrechnungen; Hauptstaatsarchiv (H. St. A.); Steuerkataster, Prozeßakten und Gerichtsbuch (1535—80) in Privatbesitz; P. Dietrichs „Historische Nachrichten von Lippersdorf“ Mschr.

Cod. diplom. Sax. reg.; Postle, die Markgrafen

v. Meißen; Sering, Gesch. d. Sächs. Hochlands; Steche, Bau- und Kunstdenkmäler des Kgr. Sachsen Heft 5; Richter, E. W., das Königr. Sachsen 1852; Krenzig, Album der evang. luth. Geistl. im Kgr. Sachsen 57).

Anmerkungen:

¹⁾ Für 72 Taler 1 Gr. unter Zugabe der alten — ²⁾ Kosten rund 315 Mk. — ³⁾ Auch die Raumverteilung zeigt das Ungeschick des Schreibers. — ⁴⁾ Mit Darstellung der 4 Evangelisten in wenig kunstvoller Malerei. — ⁵⁾ Seine Frau war Anna v. Haugwitz, seine Mutter Anna v. Güntherode nach freundl. Mitteilung von Herrn P. Kirsten-Forchheim. — ⁶⁾ Hier bildet noch den Sitz ein mächtiger Baumstamm. — ⁷⁾ Auch von der Herrschaftsempore, die jetzt einen Eingang durch die östl. Kirchenmauer hat, führte eine Falltür, die noch vorhanden ist, hinab. — ⁸⁾ Bei der Visitation 1729: „Daß die Sacristen sehr tumpffig und ungesund, daher wenigstens mit einem Fenster sollen abhelfen.“ P. Dietrich: „Eine wahre Marter-Kammer!“ Wie es scheint, hat man das 1766 vergrößerte Fenster wegen Einbruchsfahr bis auf eine kleine, auch durch Eisengitter verwahrte Öffnung wieder zugemauert. — ⁹⁾ Die Kirche trug

30 fl. bei, das Übrige die Gemeinde. — ¹⁰⁾ Laut Receß vom 9. März 1670 hatte er das Recht bekommen, mit seiner Frau das heil. Abendmahl in Lippersdorf zu feiern, statt in Forchheim. — ¹¹⁾ Ausgabeposten 1672: 1 fl. 18 Gr. 4 Pfg. „vor Nagel zu einer neuen Decke in der Kirche“; 10 Gr. „der Zimmermann in der Kirche zu arbeiten“; 1 fl. 38 Gr. und wieder 25 Gr. 6 Pfg. für Schindeln, 1 fl. 12 Gr. für Bretschneiderlohn und 52 Gr. 9 Pfg. „dem Schmidt vor Stäbe und Klammern, als die porfirchen geändert worden“. ¹²⁾ P. Vielitz willigte, wohl wegen der Kosten, nicht ein. — ¹³⁾ Der Fensterbau erforderte 600 Mauerziegel, der Türenbau 400 Stück. — ¹⁴⁾ Unter der Bedingung, daß jeder neue Besitzer beim Besitzwechsel 5 Taler ins Arar zahle. H. St. A. Conf. et Fundat. XV Loc. 2019. Es wurde dabei der dort befindliche „Beichtstuhl“ so verkleinert, daß er nur noch aus